

Teterow.

1702. Viertel Witten vor 1379. CIVITAS DNI DWARLÆ Stierkopf mit heraushängender Zunge. Rv. MORAȚA TĚTĚROWÆ Kreuz mit Vierpaß, darinnen ein Punkt. Zu Oe. 539. Sehr schön. Til. XXXIII.
1703. Viertel Witten. CIVITAS DNI DWAR'Æ Rv. MORAȚA TĚTĚROW Wie vorher. Zu Oe. 539. Schön. Til. XXXIII.
1704. Preismedaille 1880 (v. Lenthe) der Gewerbeausstellung. Ausstellungsgebäude. Rv. Werkzeug im Kranz. Mm. 35. Gr. 14. Stgl.

Waren.

1705. Braunschweig-Mittel-Lüneburg. Wilhelm zu Harburg 1603—1642. Doppelschilling 1619. 3fach behelmtes Wappen. Rv. Gekr. Doppeladler. Mit Kontermarke: WR darüber Stierkopf. F. v. Malchin 479 (dieses Exemplar). Friederich 269. Abgebildet unter Nr. 1707. Schön. Til. XXXIII.
1706. Ehrenpreis-Medaille des Distrikts Waren vom mecklenburgischen, patriotischen Verein o. J. (1856). Sitzende Frau mit Füllhorn. Rv. Schrift im Kranz. Mm. 34,5. Gr. 18. Mit Tragring. Sehr schön.
1707. Bronze Ehrenpreis-Medaille o. J. Wie vorher. Mm. 34,5. Schön.

Woldegk.

1708. Mecklenburg-Güstrow. Johann Albrecht II. 1610—1636. Doppelschilling 1618. 4feldiges Wappen. Rv. **W** Mit Kontermarke WL, darüber Stierkopf. Unikum des Fundes von Malchin 489. Friedr. 283. Der Schrötling durch die Kontermarkierung gerissen. Schön. Til. XXXIII.

Im allgemeinen ist die Abkürzung der mecklenburgischen Städte auf diesen Kontermarken derartig erfolgt, daß die beiden ersten Buchstaben des Namens oder die Anfangsbuchstaben der Silben gewählt wurden. Die Abkürzung WL für Woldegk ist ungewöhnlich. Es gibt aber keine andere mecklenburgische Stadt, die mit einem W anfängt und in ihrem Namen noch ein L enthält, so daß die Zuteilung zu Woldegk gesichert ist.

Nachprägungen von mecklenburgischen Münztypen.

1709. Jever. Maria 1536—1575. Halber Stüber (Zyfert) o. J. (ca. 1567) Nachahmung der Rostocker Sechslinge. MA · G · D · V · F · T · IE · RV · OS · WAN ☼ Löwe n. l. Rv. VER—GO · S · —W · H · —D · V · H · Durchgehendes Kreuz, darauf ☼ v. Lehmann 43. M. Bahrfeldt, Berl. Münzbl. 1909, Seite 337 und 360. Bl. f. Münzfr. 1901, Til. 144, 4. Gut. Til. XXXIV.

Bahrfeldt publiziert in den Berl. Münzbl. ein Schreiben des Gadebuscher Münzmeisters Bernhard Jüngling vom 18. 8. 1567 an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, worin er mitteilt, daß in letzter Zeit falsche Sechslinge in das Land eingeschoben würden, die den Rostocker Sechslingen ähnlich sähen und ihnen nachgeprägt seien. Dem Aktenstück liegen noch heute 2 dieser Sechslinge bei, woraus wir ersehen, daß es sich um diese Prägungen des Fräulein Maria von Jever handelt. Die Stücke gehören jetzt zu den größten Seltenheiten. Außer den beiden bei den Akten liegenden Exemplaren und dem dieser Sammlung dürften, wie mir Herr Pfarrer Gramberg mitteilte, nur noch sein Stück und das der Sammlung Buchenau vorhanden sein.